



Staatspräsident Mitterrand (M.), Politiker Balladur, Chirac (1994): „Der Stasi zum Stolz gereicht“

Frankreich

Ohren des Präsidenten

Eine gigantische Abhöraffaire kratzt postum am Ruf Mitterrands. Das „französische Watergate“ soll jetzt vor Gericht aufgearbeitet werden.

Obwohl er seinen Ruf als literarischer Exzentriker seit langem weghat, verblüffte Jean-Edern Hallier Besucher der Pariser Buchmesse. Vor TV-Kameras herumhopsend, schwenkte der Poet mit der einen Hand sein Werk „Die verlorene Ehre des François Mitterrand“, die andere wedelte mit den Memoiren der Präsidentenwitwe Danielle „In aller Freiheit“. Nur er halte die Wahrheit, verkündete Hallier, Madame habe eine „Mystifizierung“ fabriziert. Aber, so der Schriftsteller grinsend, der tote Präsident „hat uns beide reicher gemacht“.

Hallier, 60, ist den französischen Landsleuten vor allem dank seiner Geltungssucht seit Jahren allgegenwärtig. Die kann der Dichter („Evangelium des Narren“) nun endlich voll ausleben – er ist eine Schlüsselfigur in dem wohl größten Politskandal der 14jährigen Ära des am 8. Januar gestorbenen früheren Staatspräsidenten François Mitterrand: Der Sozialist, weltweit geachteter Herold der Menschenrechte, hat in einer gigantischen Abhöroperation Tausende bespitzeln lassen.

Das System, nach dem eine zwischen 1983 und 1986 im Pariser Elysée-Palast eingerichtete Abhör-Spezialeinheit für

Mitterrand illegal politische Gegner, engste Freunde und selbst Nobodies ausspionierte, hätte, so ein Insider, „der Stasi zum Stolz gereicht“.

Erst jetzt haben der Druck der Medien und die Hartnäckigkeit des jungen Pariser Untersuchungsrichters Jean-Paul Valat den Premier Alain Juppé bewogen, wenigstens zum Teil die Klassifizierung „Verteidigungsgeheimnis“ aufzuheben, mit der linke und rechte Regierungen Mitterrands „französisches Watergate“ (*Le Monde*) runde zehn Jahre kaschieren halfen.

Durch die nun mögliche Aufarbeitung der Abhöraffaire könnten ehemalige Mitterrand-Minister und -Berater – einmalig in der Geschichte der Fünften Republik – wegen „Anschlags auf die persönliche Freiheit“ angeklagt werden, ein Tatbestand, auf dem bis zu 30 Jahre Gefängnis stehen.

Enthüllungen über großangelegte Lauschaktionen des Elysée schreckten Frankreich erstmals 1993 auf – da hielt der Wahlmonarch noch die Macht. Aber die haarsträubendsten Details über die Abhörmaschinerie erfuhr Frankreich erst jetzt durch ein zum Bestseller gewordenes Enthüllungsbuch der beiden Pariser Journalisten Jean-Marie Pontaut und Jérôme Dupuis, Titel: „Die Ohren des Präsidenten“.

Abgehört wurden mit dem Segen des begnadeten Machiavellisten, der Konspiration als politisches Werkzeug nutzte und deswegen überall Konspirateure witterte, Journalisten wie Besucher sei-

nes Lieblingsrestaurants „Lipp“. Mitgeschnitten wurden Gespräche von Politgrößen wie dem rechten Ex-Premier Raymond Barre und dem Justizminister und Mitterrand-Freund Robert Badinter. Ausspioniert wurden Mitglieder der Académie française wie Jean Dutoit, aber auch Filmstar Carole Bouquet und – Gipfel präsidialer Paranoia – Mitterrands Nebengattin Anne Pingot, Mutter seiner unehelichen Tochter Mazarine.

J. LANGERIN / SYGMA

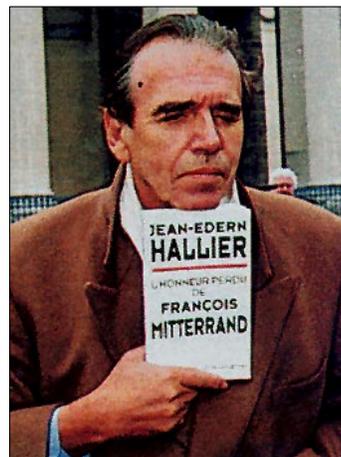
In der ultrageheimen Lauschzentrale

GIC (Groupement interministériel de contrôle) in den Gewölben des Invalidendoms – dort hatte schon die Gestapo der deutschen Besatzer das Fernmeldesystem des französischen Widerstandes angezapft – liefen für die Ohren des Elysée „rund um die Uhr mehr als tausend Tonbänder“, so das Autorengespann Pontaut/Dupuis.

Einsamer Rekordhalter unter den 2000 Beschnüffelten war Mitterrand-Intimfeind Jean-Edern Hallier (Codename „Kid“). Der Literat hatte lange vor allen anderen des Staatspräsidenten bestgehütete Geheimnisse aufgespürt: den Jugendflirt des Linken mit den Rechtsradikalen, die Bindung an das Hitler-nahе Vichy-Regime, die Parallelfamilie mit Zweitfrau Anne und Tochter.

Als der Elysée Wind davon bekam, daß Hallier Verlegern ein fertiges Manuskript anbot – keiner wagte, es zu Mitterrands Lebzeiten zu drucken –, legten die Männer des Präsidenten ein dichtes Netz um den Schreiber. Wer immer mit ihm Kontakt hatte, wurde belauscht; Air France ebenso wie Mitterrands Premier Laurent Fabius und der langjährige Gaullistenchef Jacques Chirac. Halliers Kontaktpersonen waren den Ohren des Präsidenten in nur einem halben Jahr 640 Lauschattaken wert. Ein Insider: „James-Bond-Arbeit, aber außer Rand und Band.“

Wie konnte, fragt sich jetzt ein konsterniertes Frankreich, der Präsident, als Wahrer der „magistrature suprême“, des obersten Staatsamts, die Republik



Mitterrand-Gegner Hallier

derart pervertieren – und das mit Wissen oder Beihilfe höchster Staatsdiener?

Daß der Sozialist von der Horcheinheit nichts gewußt habe, wie Witwe Danielle jetzt behauptet, gilt als ausgeschlossen. Erstens war der mißtrauische Fuchs über jedes Detail im Palast auf dem laufenden, zweitens war der Chef der Antiterrorzelle, der Polizeioffizier Christian Prouteau, sein Vertrauensmann. Mitterrand erhob den Lieblings-Flic in den Stand eines Präfekten und schlug ihn zum Offizier der Ehrenlegion.

Als belgische TV-Journalisten – französische Reporter trauten sich nicht – den Staatschef auf solche Methoden ansprechen, wies Mitterrand sie brüsk zurecht: Hätte er geahnt, in welche „Niederungen“ die Frechlinge ihn ziehen wollten, hätte er kein Interview gewährt. Mitwisser zeigten sich weniger nervenstark. Mitterrands Intimus fürs Zwielfichtige, François de Grossouvre, erschob sich im Elysée; der Abhörbeauftragte Pierre-Yves Guézou erhängte sich.

Sozialistische Minister der Abhörjahren, von denen viele noch heute Spitzenpositionen bekleiden – der damalige Innenminister Pierre Joxe ist Rechnungshofspräsident, Edith Cresson, seinerzeit Außenhandelsministerin, sitzt als EU-Kommissarin in Brüssel –, leugneten selbst erdrückende Beweise „bis zur Absurdität“, wie *Le Monde* befand.

Seit Hallier und der ebenfalls ausgeschmüffelte jetzige Forschungsstaatssekretär François d' Aubert sowie elf andere Lauschopfer Strafantrag gestellt haben, bröckelt die Solidarität der Eingeweihten. Da der große Chef nicht mehr belangt werden kann, schieben sich nun aus Angst vor dem Richter Mitterrands Stabschef Gilles Ménage (später vom Gönner auf den Chefposten von Electricité de France gehievt) und Christian Prouteau gegenseitig die Verantwortung fürs illegale Ohrensprechen zu. Belastet ist auch der Boß des Automobilgiganten Renault, Louis Schweitzer, einst Stabschef von Premier Fabius.

Warum die Rechten, die ja zweimal mit Mitterrand in Kohabitation regierten und damit auch Geheimdienste kontrollierten, über Jahre schwiegen, läßt nur eine Erklärung zu: Selbst um der Verlockung willen, den verhaßten Sozialisten zu treffen, mochten die Gaullisten die geheiligte Institution des Präsidenten der Republik nicht beschädigen. Chirac wollte den Posten so, wie er ihn bis jetzt hat: intakt.

Trotz der Aufregung haben die behördlichen Mithörer wohl von den liebgekommenen Bräuchen nicht gelassen. Allein letztes Jahr, so schätzt eine unabhängige „Nationale Kommission zur Überwachung von Abhöraktionen“, veranlaßte die Obrigkeit 100 000 illegale Lauschaktionen. Die Opfer sind dieselben: Journalisten, Anwälte, Gewerkschafter und neuerdings auch Richter.

Freizeit

Alles goldig

Mit Mickymaus zur Volkshochschule: Disney eröffnet in Florida eine Ferienakademie für Erwachsene.

Er gilt als knallharter Manager, dem übertriebene Sentimentalität noch keiner nachgesagt hat: „Wir wollen die Welt nicht verändern, wir kämpfen nicht gegen den Krebs, wir machen Unterhaltung.“ So spricht Michael Eisner, 54, Chef des Disney-Konzerns – der Herr der Mäuse. Und er weiß: „Je größer der Junge, desto größer muß auch das Spielzeug sein.“

Seit 1984 kennt der erfolgreiche Unternehmer auch das Lockmittel, mit dem er die ganz Großen seinem Reich einverleiben will. Damals hatte er samt Familie ein paar Urlaubstage in Chautauqua verbracht, einer idyllischen Freiluft-Uni mit Wäldern, Seen und viktorianischen Villen im Hinterland des Staates New York. Dort werden seit mehr als hundert Jahren wohlhabende Erholungssuchende angehalten, sich mit philosophischen und kulturellen Fragen auseinanderzusetzen.

Statt Kierkegaard oder moderner Musiktheorie steht in Florida allerdings nun Handfesteres auf dem Lehrplan von Eisners neuer Alma mater – Trickfilmzeichnen etwa oder Blumenstecken und praktische Lebenshilfe: „Wie lasse ich mein Geld arbeiten?“ Das Anfang März eröffnete „Disney Institute“ ist die neueste Schöpfung der Animationsprofis, die der Menschheit mit Mickey und Bambi, mit Disney-Land, Disney-World und Euro-Disney, mit der funkelneuen Retortenstadt Celebration und 14 gigantischen Hotelanlagen allein bei Orlando, Florida, den Weg in die grenzenlose Heiterkeit gewiesen haben.

Das Institut – der „Campus“, schreiben die Werbebroschüren und signalisieren eine Art Spaßuniversität – soll jene Babyboomer locken, denen dank fortgeschrittener Reife und ausgewachsener Kinder die Lust an den Abenteuerspielplätzen vergangen ist, die der Vergnügungskonzern in Kalifornien und Florida, in Japan und Frankreich für sein Millionenpublikum bereithält.

Zwei Drittel der 111 Quadratkilometer, die Gründervater Walt seit den dreißiger Jahren in der Mitte Floridas zusammengekauft hat, sind noch gar nicht erschlossen. Sie werden derzeit für Kanu- und Campingfahrten sowie für Ökoprojekte genutzt, bieten aber

zugleich ein unschätzbares Reservoir für den schier unbegrenzten Expansionsdrang des Multimediamultis.

Rund 700 Gäste kann das Disney-Team derzeit an seiner Freizeitakademie beschäftigen. Die Kurse gruppieren sich um acht Zentralthemen: Kochen, Design, Unterhaltung, Umwelt, Lifestyle, Jugendprogramm, Erzählkunst sowie Sport und Fitneß. Das Institut bietet an Beschäftigungsmöglichkeiten schon heute weit mehr, als den meisten Besuchern lieb scheint.

Das riesige Angebot wird nicht sehr ausgenutzt. Kochkurse sind fast immer voll. Auch beim Golfen bleibt selten ein Platz in den zwischen einem und zwei Dutzend Studiosi zählenden Gruppen frei. Fotografie, Trickfilmzeichnen, aber auch Klettern an



Disney-Symbolfigur Minnie in Orlando
Grenzenlose Heiterkeit

G. DAVIS/CONTACT PRESS/AGENTUR FOCUS